

## Training für den Notfall

Die Intensivstation der Vitos Klinik für Neurologie übt das richtige Verhalten im Notfall mit einem Simulationstraining

Weilmünster, 03. September 2018 / Bei einem Notfall ist Eile geboten und professionelles Handeln mit reibungslosen Abläufen. Doch das ist gar nicht so einfach, wenn jede Minute zählt und vielleicht ein Menschenleben auf dem Spiel steht. Aber gerade bei der Bewältigung von Notfallsituationen kommt es auf eine große Handlungssicherheit an.

Um genau dies zu trainieren, lud die Vitos Klinik für Neurologie das Simulationszentrum Mittelhessen ein. Ziel war es, auf der Intensivstation die Praxis mit anspruchsvollen Notfallsituationen zu erhöhen. „In der Luftfahrt sind Simulationstrainings schon lange Standard. Auch in Kliniken sind sie äußerst sinnvoll, aber leider noch nicht sehr üblich“, so Dr. Michael Adelman, ärztlicher Leiter der Intensivstation. „Umso mehr freue ich mich, dass unser Team auf diese Art und Weise für mehr Patientensicherheit trainieren kann und auf risikoreiche Situationen vorbereitet ist.“

Für den Trainingstag hatte Dr. Adelman verschiedene Notfallszenarien entworfen. Aufgabe des Simulationszentrums war es, diese nachzustellen. Dazu kam ein täuschend echt anmutender Patientensimulator zum Einsatz. Er stellte nicht nur Vitalfunktionen und Erkrankungsbilder eines Patienten realitätsgetreu nach, sondern ließ sich der Behandlung entsprechend dynamisch durch die Trainer steuern. Geübt wurde in einer Behandlungseinheit der Intensivstation, da die gewohnte Arbeitsumgebung den Effekt dieses Trainings besonders verstärkt. Abläufe und Handgriffe sollten unter Alltagsgegebenheiten so realitätsnah wie nur möglich trainiert werden.

Konzentriert arbeiteten Ärzte und Pflegekräfte Hand in Hand. Kameras und Mikrofone zeichneten die Übungssituationen auf, die auf diese Weise detailliert nachbesprochen werden konnten. Die Trainer vom Simulationszentrum Mittelhessen analysierten die Handlungsabläufe und das gesamte Team reflektierte gemeinsam seine Vorgehensweise. "Durch die Möglichkeit von außen zuzuschauen, eröffneten sich einem ganz andere Einblicke und ein besseres Verständnis für die Situation. Besonders hilfreich für das Training war es, dass das Team dabei wie gewohnt arbeiten konnte, ohne dass jemand tatsächlich über die Schulter schauen musste," so Maren Sehr, pflegerische Leitung der Intensivstation.

"Wir sind alle sehr gut ausgebildet, aber nur wenig trainiert!", schätzt Dr. Martin Sassen, Notfallmediziner vom Simulationszentrum, die Situation der Mitarbeiter im Gesundheitswesen ein. "Dass Simulationstrainings angeboten werden, ist in eine wichtige Errungenschaft für die Klinik und ihre Mitarbeitenden!", Denn, so Sassen: „Kritische Notfälle stellen – glücklicherweise - immer eine seltene Ausnahmesituation dar, was aber den Erwerb von Routine und standardisiertem Vorgehen ohne Simulationsübungen schwierig bis unmöglich macht.“

# PRESSEMITTEILUNG

## Hintergrund

Auf der Intensivstation der Vitos Klinik für Neurologie Weilmünster arbeiten Ärzte, Pflegepersonal und Therapeuten Hand in Hand, um Patienten mit schweren neurologischen Verletzungen oder Erkrankungen zurück ins Leben zu holen. Aufgrund ihrer besonderen Ausstattung werden oft Patienten aus anderen Kliniken nach Weilmünster verlegt.

Alle 14 Betten der Intensivstation sind mit Monitoren ausgestattet und alle Kurven sowie Vitalwerte werden kontinuierlich überwacht und abgespeichert, sodass auch rückblickend akute Situationen rekonstruiert und ausgewertet werden können.

Neben der Überwachung des EKGs, der Atmung, des Herzrhythmus, der Sauerstoffsättigung, des Kohlendioxids, der Körpertemperatur und des Blutdrucks können zusätzliche Messungen durchgeführt werden, die auf vielen anderen Intensivstationen nicht möglich sind. Hierzu gehören beispielsweise das kontinuierliche Monitoring der Hirnströme (kontinuierliche EEG-Ableitung) und die kontinuierliche Messung des Hirndruckes über spezielle Katheter mit einer Messsonde im Gehirn.

Für jedes Bett steht ein Beatmungsgerät bereit, mit dem sämtliche Beatmungsformen möglich sind. Zusätzlich kann die Klinik Hypothermie behandeln – auch dies ist nicht auf jeder Intensivstation möglich. Dabei wird ein Gerät eingesetzt, das über Katheter die Körpertemperatur senken kann und sie konstant auf dem eingestellten Wert hält. Die Intensivstation verfügt auch über ein Hämofiltrationsgerät, das bei einem Nierenversagen die Funktion der Niere ersetzen kann („künstliche Niere“). Bei bestimmten immunologischen Erkrankungen kann das Blutplasma ausgetauscht und damit bestimmte krankheitsverursachende Antikörper aus dem Organismus entfernt werden (Plasmapherese).